

Zur

F e i e r

der

V e r b i n d u n g

des

Herrn Friedrich Schröder

mit der

Demoiselle M. R. Droop

von

J. H. W.

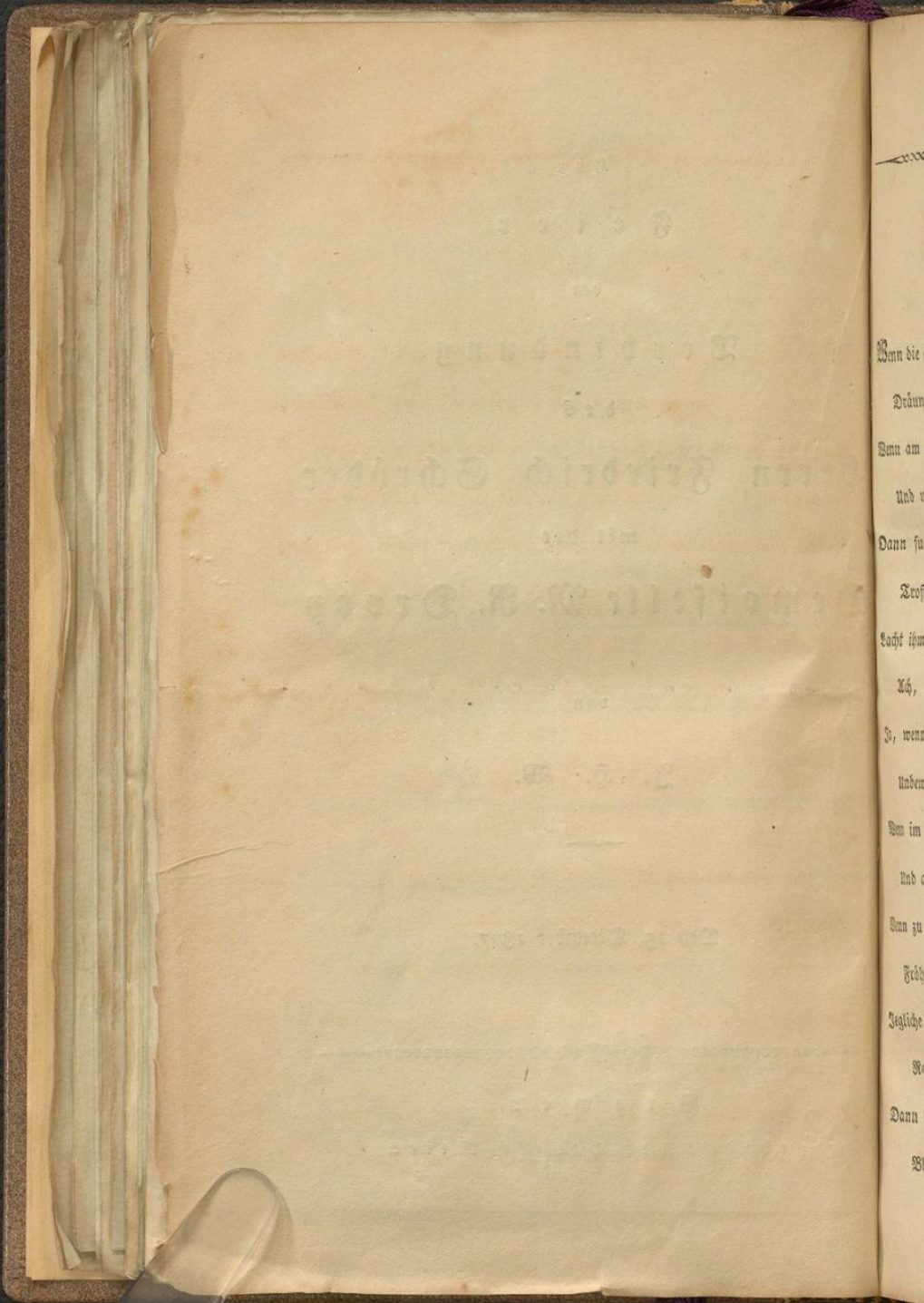


Den 15. December 1807.



B r e m e n,

gedruckt bey Henrich Meier.



Wenn die
 Ordnung
 Wenn am
 und u
 Dann fu
 Trost
 Macht ihm
 Ich,
 In, wenn
 Unbere
 Was im
 Und a
 Was zu
 Gedult
 Jegliche
 No
 Dann
 St

Wenn die gethürmten Wogen, zum Himmel geschwellet, Berberben
Dräun, und wüthender Sturm brausend die Lüfte durchsauft;
Wenn am Himmel der Schimmer der heiligen Sterne erlischet,
Und uns der Sonne Strahl feindliche Wolken entziehn:
Dann sucht im Arme der Gattin, am Busen der treuen, geliebten,
Trost der Gatte und Schutz, sieh' und er findet ihn da.
Lacht ihm der Lieblichen Anblick, sinkt an ihr klopfendes Herz er,
Ach, so vergißt er so leicht Blitze und Sturmwind und Nacht;
Ja, wenn die Erde erbebt und heulende Windsbraut ertöset;
Unbeweglich und fest hält er im Arme sein Glück. —
Wenn im lieblichen Lenze Zephyre die Blüthen umkosen,
Und aus jeglichem Busch göttliche Harmonie tönt,
Wenn zu neuem Leben, zu Frühling und Freude erwachet,
Frohlicher jedes Geschöpf Hymnen entsendet des Danks,
Jegliche Knospe und jegliche Blume vom Preise des Erigen
Rohet, und Jubel und Lust Haine erfüllen und Thal:
Dann durchflammet sein Herz noch höher die heilige Wonne,
Blickt er ins zärtliche Aug' ihr, der Geliebten, hinab;

Liebe reden die Lippen, und Liebe die sprechenden Blicke,
In der ew'gen Natur Tempel erneut sich ihr Mund.
Tiefer empfinden sie dann und reiner genießen ihr Glück sie,
Und auf jeglichem Schritt blüht ihnen Freude dann auf.
Scherze umgaukeln sie mild, und lieblicher Westhauch erfrischt,
Brennet die Sonne herab, kühlend die glühende Wang'.
So entschwinden die Jahre, ach, nur zu schnell den Beglückten,
Neue, reizende Lust bietet ein jeglicher Tag.
Dankend blicken dann einst noch zum Himmel empor sie, es preiset
Laut die Stunde ihr Mund, die sie auf ewig vereint.
